Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 103 (1977)
Heft: 25

Rubrik: Telespalter

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Höfer über Höfer

Aus dem Programmdirektor und Frühschöppner Werner Höfer, den er zu seiner Talkshow eingeladen hatte, wollte Heiner Gautschy die Privatperson Werner Höfer herauslocken. Viel kam dabei nicht heraus, die Zeit war viel zu kurz, zumal da noch zwei andere Gäste befragt werden mussten. Vor allem aber sind aus dem Datenspeicher Höfer nur wenige und zum Teil widersprüchliche Informationen über sich selber abzurufen. Nach eigenem Bekunden ist er in gewisser Hinsicht menschenscheu, liebt aber Geselligkeit, bevorzugt kleine Kneipen und gutbesetzte Eisenbahnabteile. Anderseits jedoch hält er sehr auf Distanz, selbst seine Ehefrau stellt er immer als «Frau Höfer» vor. Von Heiner Gautschy darauf angesprochen, meinte er, die Frau betrachte er eben nicht als Besitz, und wenn er auf «Distance» mit ihr verkehrte, hätte er wohl nicht zwei Kinder.

Das Bonmot erheiterte das Studiopublikum, doch die Frage blieb offen, Denn in einem früheren Interview hatte er bekannt, dass seine Verhaltensweise gegenüber seinen Töchtern innerlich und äusserlich sehr distanziert war; er hütete sich vor Zärtlichkeiten, allerhöchstens küsste er einmal mit nobler Geste das Händchen eines Säuglings in der Wiege.

Für Kreatürliches hat er wenig übrig: «Natur langweilt mich», hatte er einmal erklärt. Zu Tieren, Wäldern, Wiesen, Seen und Bergen hat er überhaupt kein Verhältnis; Asphalt und Beton liegen ihm näher. Höfer begreift die Welt nicht sinnlich, sondern durch die Medien, und diesen Medien widmete er seine ganze, ausserordentliche Schaffenskraft; jahrzehntelang arbeitete er für Presse, Radio und Fernsehen. Er zählt sich – Heiner Gautschy erinnerte ihn an das Zitat – «zu den bestinformierten Leuten der Welt». Das ist gewiss keine Ueberheblichkeit, denn Höfer ist geradezu ein Informationsbesessener; schon am Frühstückstisch liest er mehrere Zeitungen, Nachrichten und Kommentare des Radios verpasst er selten, und abends verfolgt er drei Fernsehsendungen gleichzeitig. Und in seinem Dienstwagen sind Radio- und Fernsehempfänger eingebaut, wenn er für eine Konferenz oder für einen Empfang aussteigt, notiert der Fahrer für ihn die wichtigsten Meldungen.

Das Fernsehen allein informiert nur unzulänglich, sagte er in der Zürcher Talkshow, «es ist seinem Wesen nach oberflächlich, wegen des verdammten Zeigezwangs». Voll informiert ist nach seiner Ansicht nur, wer auch Radio hört sowie viele Zeitungen und Bücher liest. Damit war und ist Werner Höfer, von seinen Amtspflichten abgesehen, vollauf beschäftigt. Für Auslandsreisen hatte er keine Zeit, und er hält sie auch für überflüssig: die direkte Anschauung in einem fremden Land, so erklärte er in der Talkshow, brächte ihm weniger ein als das unablässige Sammeln von Informationen aus zweiter Hand. Auch in dieser Hinsicht also ist er ein distanzierter Beobachter.

Ende Juli dieses Jahres tritt Werner Höfer als Fernseh-Programmdirektor des Westdeutschen Rundfunks zurück. Doch in den Ruhestand begibt sich der Dreiundsechzigjährige nicht: er wird den «Frühschoppen» weiterführen und vielleicht eine neue Art von Talkshow machen, zudem ist er bereits für die Redaktion der Zeitschrift «Stern» engagiert, als «primus inter pares», wie er es einmal formulierte.

Telespalter

Aether-Blüten

In der Samstagsendung «Frohes Wochenende» des Südwestfunks erlauscht: «Daran kann man sie ja heute erkennen: die kurzen Haare sind die Mädchen und die langen Haare sind die Jungen ...» *Ohohr*

Don Juan mit Servobremsen

Den Mann, der nicht heimlich oder weniger heimlich davon träumt, Erfolg bei Frauen zu haben, gibt es nicht. Auch ich träumte lange davon – bis der Traum kürzlich wahr wurde! Die Herzen jener Frauen, die ich während Jahren vergeblich umworben hatte, flogen mir plötzlich zu. Während ich früher, wollte ich eine Dame zum Essen einladen, nach sieben Absagen und Ausflüchten schliesslich doch allein gehen musste, streiten sich heute meine Freundinnen um das Vorrecht, mich ausführen zu dürfen. Sie haben sich alle ganz schrecklich gewandelt.

Anita zum Beispiel stellte sich früher immer auf den Standpunkt, dass wir eigentlich nichts Gemeinsames hätten. Sie interessierte sich herzlich wenig für meine Bierdeckelsammlung, und ich machte mir nichts aus den Frauenzeitschriften, die ihrem Leben Sinn und Inhalt geben. Vor kurzem entdeckte Anita, dass uns sehr viel Gemeinsames verbindet.

Beatrice fand mich zwar ganz nett, liess mich aber nicht im Zweifel darüber, dass bei ihr nur ein ausgesprochener Draufgänger in die engere Wahl kam. Gerade gestern schmiegte sie sich an mich, sah zu mir auf und flüsterte: «Weisst du, ich bewundere immer wieder deine männliche Unerschrockenheit!»

Claudia warf mir einmal vor, ein langweiliger Stubenhocker zu sein, der in seinen vier muffigen Wänden das Leben verpasse. Als sie mich dieser Tage anrief und mir vorschlug, zusammen ein tolles Wochenende zu improvisieren, musste ich ihr leider sagen, dass ich das tolle Wochenende diesmal mit Sandra verbringen wolle. Claudia bekam einen Weinkrampf und erholte sich erst, als ich ihr versprach, das übernächste Wochenende ausschliesslich für sie zu reservieren.

Daniela konnte sehr schnippisch sein. «Ich bin doch nicht dein Mutterersatz!» sagte sie kühl, als ich ihr gestand, mich manchmal nach ihr zu sehnen. Heute verzehrt sie sich nach mir.

Eva hielt immer sehr auf Distanz. «Ich spüre schon, wenn der Richtige kommt», behauptete sie. Offenbar ist inzwischen der Richtige gekommen, denn neuerdings ruft sie mich zwei- bis dreimal im Tag an.

Fanny machte nie ein Hehl daraus, dass sie meine Annäherungsversuche als plumpe Zudringlichkeit auffasste. Seit kurzem kann sie von plumpen Zudringlichkeiten nicht genug bekommen.

Gertrud, die Mondäne, äusserte einmal einer gemeinsamen Freundin gegenüber, ich sei «ein Flegel mit geradezu bäuerischen Manieren». Kürzlich hat sie ihr Herz für die Bauernsame entdeckt.

Anne-Marthe wiederum ...

Doch halt! Meine endlose Aufzählung beginnt Sie bestimmt zu langweilen, und ich muss mich ohnehin kurz fassen, denn in zehn Minuten bin ich mit Tina verabredet. Mehr als die quantitative Seite meiner amourösen Abenteuer wird Sie wohl interessieren, wie es dazu kam, dass mir plötzlich alle Frauenherzen zuflogen. Ich will Ihnen das Geheimnis gerne verraten: Ich fahre seit kurzem einen ...*. Selbstverständlich die Luxusausführung mit den vielen Extras, mit Servobremsen und Stahlgürtelreifen.

Und wenn Sie mir nicht glauben sollten, so fragen Sie doch einmal einen Werbeberater!

Roger Anderegg

* Da wir in diesem Blatt üblicherweise keine Schleichwerbung betreiben, müssen wir verschweigen, welchen Wagen unser Mitarbeiter fährt. Die Marke ist der Redaktion jedoch bekannt. *(Die Red.)*

Ihr Vertrauenshaus für gepflegte
VELTLINER
KINDSCHI SÖHNE AG DAVOS

Gute Nachricht

Der Psychoanalytiker behandelt einen Klienten drei Jahre wegen eines Minderwertigkeitskomplexes. Eines Tages erklärt er ihm:

«Ich habe eine gute Nachricht für Sie. Sie haben gar keinen Minderwertigkeitskomplex. Sie sind wirklich minderwertig.»

Konsequenztraining

Der «Tat» (Einzelnummer 50 Rappen) bezahlte ein Rechenkünstler für das zweimonatige Schnupperabonnement statt 12 nur 11 Franken, «weil er die Nummern 1 und 2 nie zu sehen bekommen habe» ... *Boris*